Krakauer Zeitung.

Nr. 11. Donnerstag, den 15. Jänner **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Z. 78.508.

Kundmachung.

Die nachträgliche Maturitäts-Prüfung für jene Candidaten, welche die VIII. Gymnasial-Klasse an irgend einem öffentlichen Gymnasium mit einem Zeugnisse der ersten Klasse absolvirt, sich aber bis jetzt der Maturitäts-Prüfung nicht unterzogen haben, wird ihrem mündlichen Theile nach am Krakauer k. k. vollständigen Gymnasium am 19., 20. und 21. Februar und am Lemberger k. k. zweiten Gymnasium am 3., 4. und 5. März 1863 stattfinden.

Die k. k. Directionen beider Gymnasien sind ermächtigt, die Anmeldungen zu dieser Prüfung vor der Eröffnung des schriftlichen Theiles der Maturitäts-Prüfung von den oberwähnten Candidaten entgegen zu nehmen.

Candidaten, welche dieser Kategorie nicht angehören, haben sich, falls sie dieser Prüfung sich zu unterziehen gedenken, vor den genannten Directionen entweder mit einer höheren Bewilligung, oder mit dem Beschlusse einer hierländigen Prüfungs-Commission, wodurch sie auf den bevorstehenden Prüfungs-Termin verwiesen werden, auszuweisen.

Außerdem haben alle Candidaten vor der Zulassung zur Maturitäts-Prüfung über ihren Aufenthalt, über ihre tadellose Haltung seit dem Austritte aus dem Verbande mit der Gymnasiallehranstalt bei den genannten k. k. Gymnasial-Directionen vorschriftsmäßig sich auszuweisen.

Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 2. Jänner 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterfertigtem Diplome den Hauptmann beim Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 16 Wilhelm Richter mit dem Ehrenworte „Edler“ in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Januar d. J. dem k. k. General-Consul in London Anton Freiherrn v. Rothschild den Orden der eisernen Krone zweiter Classe, dem Kanzleidirector des k. k. General-Consulates in Paris Sectionsrath Wilhelm Ritter v. Schwarz das Comthur-Kreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Kanzleidirector des k. k. Consulates in London Ignaz Ritter v. Schäfer taxfrei den Titel eines k. k. Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Dezember v. J. dem Generalsecretär der böhmischen Westbahn Heinrich Kogerer bei seinem Austritte aus dem k. k. Staatsdienste als Merkmal der Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner d. J. dem Honorär-Magistratsrathe der königl. freien Bergstadt Libethen Anton Heinrich in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten öffentlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat den Bezirksamts-Adjuncten in Biala Hieronymus Ciechanowski zum Staats-Anwalts-Substituten beim Kreisgerichte in Tarnów ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. Jänner.

Der Bericht, welchen der französische Minister des Aeußern in einem sog. Gelbbuche dem gesetzgebenden Körper vorgelegt hat, liegt bereits in einer ausführlichen telegraphischen Analyse vor.

In Bezug auf Italien erinnert das Exposé des Ministers an die Bemühungen Frankreichs für die Anerkennung Italiens durch Preußen und Rußland, und sagt: Italien steht in Beziehungen mit vier Großmächten. Wenn die Stellung Oesterreichs eine exceptionelle bleibt, so haben wir doch vom österreichischen Cabinet fortgesetzt Versicherungen erhalten, welche mit demjenigen, was man von seiner Weisheit und Mäßigung verlangen kann, vollkommen übereinstimmen. Die Regierung des Kaisers weiß, daß die endgiltige Organisation Italiens unmöglich ist, so lange der Antagonismus zwischen dem Papstthum und Italien besteht. Der Kaiser habe in seinem Briefe die Gefahrengeschildert, indem er gleichzeitig die Nothwendigkeit andeutete, dem Zwiste ein Ende zu machen. Der Kaiser wollte an Männer appeliren, welche den vorhergegangenen Erörterungen fremd, und sich in einer günstigeren Lage befinden, um das Werk der Versöhnung nach den Andeutungen des Briefes vom 28. Mai wieder aufzunehmen. Die Absichten des Kaisers wurden in Italien gewürdigt; verhältnißmäßige Ruhe ist auf die Bewegungen gefolgt, während das neue Italienische Ministerium anzeigt, es werde seine Sorgalt dem Innern widmen und sich seinem Programme gemäß enthalten Versprechungen zu machen, die von Erfolg nicht begleitet sein könnten. Die päpstliche Regierung erkennt die Nothwendigkeit einer Verbesserung, welche wir angerathen haben. Wir haben Grund zu glauben, daß nützliche administrative und judizielle Reformen den unter der Souverainetät des Papstes verbleibenden Provinzen werden gewährt werden.

In Bezug auf Griechenland wird daran erinnert, daß die Prinzen der drei Schutzmächte vom Throne ausgeschlossen seien. Frankreich hatte keinen Candidaten. Das Exposé erklärt, wie England wollte, daß, bevor es die Candidatur des Prinzen Alfred dementirte, Rußland jene des Herzogs von Leuchtenberg dementiren lasse. Das Schriftstück zeigt an, daß nach einigem Zögern Rußland zustimmte. Zu gleicher Zeit wurde vereinbart, daß die Mächte sich über einen den Griechen vorzuschlagenden neuen König einigen werden. Gleichzeitig erklärte England sich bereit, Griechenland die jonischen Inseln abzutreten, unter der Bedingung der Zustimmung der Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichneten, und daß Griechenland die terriorialen Grenzen (circonscriptions territoriales) respectire.

Serbien betreffend wird blos constatirt, daß die letzten Arrangements günstig seien.

Die montenegrinischen Angelegenheiten, heißt es in dem Bericht, hatten einen minder günstigen Verlauf. Die Verhandlungen führten zu keinem Ziele: der Krieg brach aus. Die Pforte erklärte, sie wollte Montenegro blos verhindern, die Insurgenten in der Herzegowina zu unterstützen. Die französische Regierung, welche fand, daß das erfolgte Arrangement dieser Erklärung nicht genügend entsprach, hat in allgemeiner Weise das Recht der Mächte, mit den Ministern des Sultans die Klauseln der den Montenegrinern auferlegten Convention zu prüfen aufrecht erhalten. Wir rathen der Pforte, darauf zu verzichten, auf dem montenegrinischen Gebiete eine Militärstraße zu bauen, welche, weit entfernt, die Erhaltung der Ordnung zu sichern, neue Vorwände zur Insurrection und zum Kriege liefern werde.

Die Angelegenheit wegen der Kuppel-Wiederherstellung auf der heiligen Grabeskirche sei arrangirt (ebenso die Dappenthalfrage).

In Betreff auf die Vereinigten Staaten erinnert das Exposé an die versöhnenden Schritte, welche von Frankreich gemacht wurden, und deren Annahme dem Blutvergießen hätte Einhalt thun können, und fügt hinzu: Es ist nicht an uns, isolirt die Initiative zu einem Projecte wieder aufzunehmen, welches unserm ersten Gedanken nach mit dem Beistande unserer Alliirten hätte beschlossen werden sollen; wir haben aber in Washington wissen lassen, daß wir bereit seien, wenn man uns das Verlangen bezeugen würde, das Friedenswerk, welchem wir England und Rußland beigesellen wollten, unter der Form, die uns angezeigt würde, allein oder gemeinsam zu erleichtern.

Ueber Mexico wird gesagt, daß die Regierung in der letzten Session die Ursachen des Zwiespaltes in Mexico erklärte. Es genüge demnach, daran zu erinnern, daß der Rückzug der Alliirten beträchtliche Truppensendungen nothwendig machte. Die mexicanische Frage ist in eine ganz militärische Phase getreten; die Regierung drückt demnach blos das Vertrauen aus, daß die Expedition bald ruhmreich beendigt werde, und die Interessen, welche wir vertheidigen, diejenigen Garantien erlangen, die Sie seit langer Zeit fordern.

Unter der Rubrik: „Commercielle Angelegenheiten“ ist auch vom Handelsvertrag mit Preußen die Rede und wird u. A. behauptet, der Opposition einiger Zollvereinsstaaten gegen den Handelsvertrag liegen keine ökonomischen, sondern Motive „anderer Natur“ zu Grunde. Die „Gen.-Corr.“ tritt dieser Behauptung entgegen. Der Vertrag, schreibt die „Gen.-Corr.“, wird im Zollvereine lediglich aus handelspolitischen, aus ökonomischen Gründen bekämpft. Die Wortführer dieses Kampfes in der Presse sind Staatsökonomen und bedienen sich nur der Waffen, die ihnen ihre Fachwissenschaft so wie ein gründliches Studium der Handels- und Industrie-Verhältnisse Deutschlands darbietet. Wir nennen nur Scheffle und Moriz Mohl, von denen der letztgenannte sich so eben noch in der „Allg. Ztg.“, Beil. vom 11. Jänner („der Zollverein“) über den Handelsvertrag ausgesprochen hat. Die Beweisführungen dieser unbestrittenen Autoritäten ihres Faches sind aber bis jetzt noch nicht widerlegt worden. Das ist ein Factum. Was endlich, um auch diesen Punct nochmals zu berühren, die Stellung Oesterreichs zu der Angelegenheit betrifft, so ist einfach darauf hinzuweisen, daß Oesterreich aus Anlaß seiner Propositionen vom 10. Juli in unzweideutiger Weise den Termin bezeichnet hat, wo es die Verhandlungen mit Frankreich wegen eines Handelsvertrags eröffnen kann.

In dem Exposé wird ferner gesagt, daß die Bewegung zu Gunsten der commerciellen Allianz mit Frankreich sich im Zollverein verbreite. Wäre dieses der Fall, dann brauchte Preußen wohl nicht mit der Kündigung des Zollvereins zu drohen.

Das Journal „Europe“ veröffentlicht aus dem französischen Gelbbuche eine Depesche Sartiges' vom 25. December: Erste Unterredung mit Pasolini. Dieser sagte: Das neue Ministerium adoptire gleich dem vorhergegangenen das Programm Cavours: Rom, Italiens natürliche Hauptstadt, darin von Ratazzi unterschieden, daß es der französischen Regierung keine Eröffnung wegen der römischen Frage mache. Sartiges bemerkte: Es adoptire also das dem Papste so sehr verübelte „non possumus.“ — Pasolini protestirt: Die italienische Regierung adoptire jede Combination, welche unter Rückzug der französischen Truppen den Römern — (wie Frankreich Griechenland gegenüber gethan) freie Souverainetät lasse. — Hierauf erwiderte Sartiges: Das angezogene Princip sei auf den nun erledigten, nicht auf den legitim besetzten Thron anwendbar; Europa werde staunen, wie ein monarchisches Land, wie Italien, die Expropriation eines Souverains aus Nützlichkeitsgründen vorschlüge.

Hr. Drouin de Lhuys hat, wie man der „FPZ.“ schreibt, einen ganz neuen Plan zur Regelung der italienischen Frage ausgearbeitet, der bereits die Billigung des Kaisers erhalten und den Kammern bei Gelegenheit der Adreßdebatte von einem der Minister ohne Portefeuille mitgetheilt werden soll.

Nach dem „Courrier du Dimanche“ geht der Plan, einen Theil Thessaliens für Griechenland zu erlangen, nicht ursprünglich von England aus, sondern gehöre dem Kaiser Napoleon III. an. Es seien überhaupt Anzeichen eines weitverzweigten, weitgehenden Planes vorhanden, unter Mitwirkung ähnlicher Elemente, wie die, welche den Sturz des Königreiches beider Sicilien herbeigeführt, die orientalische Frage nächstes Frühjahr in Angriff zu nehmen. Der Wiener Hof sei davon unterrichtet und habe sich bereits darüber in vertraulicher Weise zu Paris und London ausgelassen. Schließlich deutet der „Courr. du Dim.“ an, daß England, in gleich großer Verlegenheit, ein Griechenland, wie es sein sollte, zu gründen, oder es so zu lassen, wie es sich durch einfache Annexion der jonischen Inseln gestalten würde, vielleicht auf die eine oder die andere Weise seine Versprechungen rückgängig zu machen in die Lage kommen könnte.

Am 9. d. hat in Bern die Conferenz der Cantonsabgeordneten für Berathung des schweizerisch-französischen Handelsvertrags ihre letzte Sitzung gehalten. Was sie eigentlich beschlossen, verlautet noch nicht, da hierüber bis zur Eröffnung der Unterhandlungen in Paris das Geheimniß gewahrt werden soll — eine Maßregel, welche vielleicht ihr Gutes haben mag, aber nichtsdestoweniger das Mißtrauen der schweizerischen Bevölkerung rege machen wird. Von den Forderungen Frankreichs ist, wie erwartet, die für die französischen Israeliten verlangte freie Niederlassung in dem ganzen Gebiete in der Conferenz am meisten auf Widerstand gestoßen; auch konnte eine Einigung über diesen Punct nicht erzielt werden, doch glaubt man einen Ausweg gefunden zu

---

Feuilleton.

In der Buoy-Kette an der Themse.

(Schluß)

Die letzten Worte, laut und leidenschaftlich ausgestoßen, drangen bis zu der erregten Volksmenge hinüber, und aufgebracht über diese scheinbare, für sie schauderhaft wirkliche Gleichgültigkeit gegen die Leiden eines Mitmenschen, erhoben sie ein wüthend wachsendes Geschrei gegen die Wundärzte. Unter Ausrufen, wie: „Gebt 'nen 'ne Lehre!“ „Laßt sie Themsebrei kosten!“ „Spielen wir Ersäufens mit 'nen!“ trat ein derber Kerl, den sie Dobbs nannten, als ihr Sprecher und Bevollmächtigter aus ihrer Mitte hervor, bis an die Kniee in's Wasser und dicht vor die beiden Wundärzte. „Hier ist keine Zeit zum Schwatzen! Gleich die Instrumente geholt, sonst — hier ist der Aderlasser noch, der geht!“

Lautes Beifallsgebrüll unterstützte diesen Antrag, und der Skipper selbst bat jetzt wie ein Herrscher.

Die beiden Doctoren begriffen jetzt das Gefährliche ihrer Lage und beauftragten den Chemisten, die chirurgischen Instrumente zur Amputation zu holen. Der Eine schüttelte den Kopf dazu, aber der Andere suchte dieses Zeichen wieder gut zu machen, indem er ermuthigend von einer Amputation über dem Knie sprach.

„Wo Sie wollen!“ rief der Skipper. „Ich bin nicht feig zu sterben. Aber ich will mein Leben von hier für 'nen anständigen Tod retten. Auf Salzwasser ist er zwanzig Jahre fast mein täglicher Genosse gewesen, der Tod, von Kindheit an. Hier wäre er gemein, boshaft, tückisch. Nicht hier!“

Dabei stand er fortwährend, aber zitternd und bebend vor Kälte und Erschöpfung. Bob hatte wieder den Chemisten begleitet. Bill schob das Boot dichter an seinen Herrn und suchte ihn zu halten, zu trösten, zu wärmen. Andere Boote waren auch herbeigekommen und festgeschoben worden am Uferrande. Die fieberisch erregten Menschenmassen drängten sich in ihnen und gaben ihnen bisher Halt, daß sie nicht schwankten auf den heranklatschenden Wogen. Doch wurden einige derselben schon unruhig, zumal als eine Frau auf dem einen in Ohnmacht zusammensank und herausgetragen werden mußte.

Die Betheiligung dieser unabsehbar gewordenen Menge war beinahe eben so furchtbar, wie das entsetzliche Ringen mit dem Tode in den Gliedern und Geberden des Capitains.

Der eine Wundarzt sprach rasch und viel mit ihm. Dies beruhigte die Menschenmassen zum Horchen und Lauschen, so daß man ihn deutlich sagen hörte: „Es wäre grausam, Sie länger durch Hoffnungen zu täuschen. Die Amputation ist unmöglich oder nur ein Tod in anderer Form. Vielleicht gelingt es doch noch, den Fuß zu befreien. Wenn nicht, so wär's besser, sofort etwa noch weltliche Dinge zu ordnen.“

Diese Worte waren kaum gesprochen, als ein entsetzlicher weiblicher Schrei hinter Bill im Boote den Capitain wie ein Schlag mitten in's Herz traf. Die Worte des Arztes hatten ihn dumpf betäubt, nicht überzeugt. Der Schrei sagte ihm, daß der Tod unvermeidlich sei.

„Wenn nicht am Knie,“ sagte er schwach, „warum nicht an der Hüfte? Das muß noch gehen!“

„Unmöglich! Nur unnöthige Grausamkeit, den Tod länger wegzulügen!“

Der Skipper hörte jetzt zum ersten Male aus diesen ruhig und entschieden gesprochenen Worten deutlich sein Todesurtheil. Er sah den andern Wundarzt an, der sein Gesicht wegwandte, um es ihn darin nicht noch einmal lesen zu lassen. Er sank in allen Muskeln gelähmt, todtkalt, in seinen Stuhl zurück. — Furchtbares Geschrei: „Schande! Elende Feiglinge! Werft sie ins Wasser! Bindet sie auch an die Kette u. s. w. verstummt durch ein noch entsetzlicheres Gekreisch. Das Wasser hatte den Stuhl hinter ihm hinweggeschwemmt. Indem man ihn rasch emporzog, stieß er den durchdringenden Schrei des Entsetzens aus halb erstickter, sich Luft machender Kehle aus.

„Gott sei mit Ihnen!“ rief Bill, sich die Thränen aus den Augen reibend. „Es ist doch nur der Tod, der mehr als tausend Mal mit uns fuhr.“

„Nicht derselbe Tod, Bill, nein! Nein, nein, Bill! Hier niedergekettet — gemeines Wasser, steigend, steigend, steigend! Mein Gott, thu's vorher!“

Eine Hand berührte jetzt leise seinen Arm, die einer barmherzigen Schwester, welche ihn mit einem blassen, echt weiblich theilnehmenden und deßhalb Trost ausstrahlenden Gesicht und Blick ansah, indem sie leise und liebevoll sprach: „Es ist nicht so schrecklich als es scheint. Mein kleiner Bruder lächelte, als er starb, und sagte, daß ihm der Tod gar nicht weh thue. Und Sie sind ein Mann. Nein, nein, fassen Sie sich; es ist wirklich nicht so schlimm, glauben Sie's mir! Das Gesicht des Leidenden wurde weicher, ruhiger, indem er zuhörte.

„Wollen Sie einem Sterbenden noch eine Liebe versprechen?“ frug er leise.

Eine hervorstürzende Thränenfluth, ein krampfhaftes Schluchzen war ihre Antwoet. Er bückte sich etwas an ihr Ohr und flüsterte ihr einige Worte zu. Dann zog er ein Taschenbuch hervor, schrieb einige Minuten lang in größter Hast hinein und überreichte es ihr mit den feierlich gesprochenen Worten: „Führen Sie's gut aus. Gute Vorbereitung und dann erst die volle Wahrheit! Sie ist dann wohl stark genug. Und nun meinen Dank, mein Lebewohl!

„Ich will, ich will,“ schluchzte die Barmherzige und wollte etwas hinzusetzen, aber sie unterdrückte es mit großer Anstrengung. —

„Was können wir noch für Sie thun? frug jetzt einer der Wundärzte.

„Huh, es ist so entsetzlich kalt! Wer schafft mir noch einen guten Schluck Cognac?“

„Ich, Capitain!“ rief Bill mit Energie. „Ich, Capitain, und das gehörig.“ Er sprang aus dem Boote und

haben, mittels dessen man Frankreich zufrieden zu stellen hofft. Als weitere Forderungen Frankreichs nennt man: gegenseitige Garantie gegen Nachahmung privilegirter Industrieerzeugnisse, Fabrikzeichen und Muster, Vereinigung gewisser Grenzverhältnisse, Aufhebung der schweizerischen Zölle auf Rohstoffe, der Transitzölle für französische Waaren, der Zölle innerhalb der begünstigten Zone französischer Landestheile rings um Genf, der Patenttaxen für französische Handelsreisende und Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums. Eine erste thatsächliche Opposition seitens der schweizerischen Bevölkerung gegen den Vertrag ist aus den Cantonen Waadt und Neuenburg eingetroffen. Dieselben erklären sich ganz entschieden gegen jede Reduction der Zölle auf französischen Wein, indem sie eine solche Maßregel als verderblich sowohl für den schweizerischen Weinbau wie für den eidgenössischen Fiscus bezeichnen.

Nach der „France“ wird der russische Gesandte bei der Pforte nicht vor einigen Monaten nach Constantinopel zurückkehren. Man mißt diesen Entschluß den letzten Maßnahmen in Constantinopel bei.

Der russische Gesandte in Turin, Graf Stakelberg tritt nächstens eine Reise durch die italienischen Provinzen an, angeblich nur, um die russischen Consulate zu inspiciren, jedoch ohne Zweifel auch, um im Auftrage seiner Regierung von dem Stande der Dinge namentlich in den Südprovinzen Kenntniß zu nehmen.

Die jüngsten Nachrichten über das Befinden des Königs Leopold lauten nicht günstig. Dr. Langenbeck, der zur Vornahme einer Operation nach Brüssel berufen wurde, ist unverrichteter Dinge nach Berlin zurückgekehrt weil sich der König zu schwach fühlte, die beabsichtigte Operation zu ertragen.

Am 11. d. war in Berlin die Nachricht verbreitet, Hr. v. Bismarck habe seine Entlassung eingereicht. Spätere Nachrichten melden, daß die Entlassung nicht angenommen wurde.

Landtags-Angelegenheiten.

Bei Beginn der Sitzung des böhmischen Landtages vom 12. d. circulirte unter den deutschen Abgeordneten eine Subscriptionsliste zur Bildung eines geschlossenen Clubs. Die Liste ward mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und Abends fand dann im deutschen Casino die constituirende Versammlung statt, bei welcher sich 65 Abgeordnete einfanden. Außer diesem Club und der schon seit der ersten Session bestehenden Vereinigung der czechischen Abgeordneten in Beseda will noch ein und der andere kleinere Mittel-Clubb sich bilden; namentlich handelt es sich um eine Verbindung sogenannter Neutralen. — Einige Blätter hatten gestern die Mittheilung gebracht, daß Hr. Graf Clam-Martinitz sein Mandat niederzulegen beabsichtige. Die Nachricht scheint ohne allen Grund zu sein; der Hr. Graf hatte wie gewöhnlich seinen Sitz im Landtage inne. Bisher hat er es vermieden, das Wort zu ergreifen. Es ist dies um so auffälliger, als er bekanntlich in der früheren Session sich stets redefertig zeigte. Wahrscheinlich spart er sich für wichtigere Fragen auf.

In der Sitzung des Niederösterr. Landtages vom 13. d. theilt der Landmarschall mit, daß die Beschlüsse des Landtags in seiner ersten Session: auf Abänderung des §. 17 a der Landesordnung, auf Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit der Landtagsabgeordneten und wegen Aufhebung der Weinsteuer, zur a. h. Kenntniß gebracht worden seien. Die beiden letzten Anträge hätten nun schon ihre Erledigung durch vom Reichstag beschlossene und sanctionirte Gesetze gefunden; rücksichtlich des ersten Beschlusses habe Se. Majestät noch keine Entschließung gefaßt.

Dr. Brestl und Czedig beantragen 3 Ausschüsse zu wählen, einer für Finanz-, einer für Schul- und Unterrichts-, und einer für landwirthschaftliche Angelegenheiten. Jeder dieser Ausschüsse besteht aus 11 Mitgliedern, von denen 6 nach Gruppen (aus jeder Gruppe je zwei) und 5 in den Abtheilungen (aus jeder Abtheilung je einer) gewählt werden soll. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine langdauernde Debatte.

Hierauf erstattet Dr. Felder den Bericht über die Wahl des Dr. Lötsch; der Landesausschuß beantragt die Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl. Der Ausschußantrag wird angenommen. Schließlich wird zur Wahl der von Brestl beantragten Ausschüsse geschritten.

In der II. Sitzung des Görzer Landtages erstattete der Landesausschuß Bericht über den Landes- und Provinzial-Fonds, über den Grundentlastungs-Fonds, den Damenstifts-Fonds und über Gemeinde-Angelegenheiten. Hierauf wurden vier Ausschüsse gewählt. Der erste aus sieben Mitgliedern, darunter Goriup und Cerne, zur Vorberathung des Gemeindegesetzes; der zweite aus 5 Mitgliedern, zur Vorberathung des Kirchen- und Schulconcurrenz-Gesetzes; der dritte aus 5 Mitgliedern, für Vorberathung des Straßen-Gesetzes; der vierte aus 7 Mitgliedern, für die verschiedenen Landfonds.

Dottori stellte den Antrag, bei der Triester Statthalterei anzusuchen, daß dieselbe die genaue Handhabung der Vorschriften zur Verhinderung der Ausbreitung der Viehseuche streng überwache; der Antrag wurde mit einem schärfer präcisirenden Amendement Doliac's angenommen.

In der zweiten Sitzung des Landtages für Istrien vom 3. d. wurde zuerst zur Prüfung der Ergänzungswahlen geschritten, und der Antrag des Landesausschusses auf Anerkennung derselben angenommen. Hierauf wurden die Herren Peter v. Filippini, und Joseph v. Susani zu Ersatzmännern der Mitglieder des Landesausschusses gewählt und Bericht über den Stand des Provinzialfonds erstattet. Zum Schlusse wählte man einen Ausschuß zur Prüfung der vom Landesausschusse ausgearbeiteten Geschäftsordnung. In der dritten Sitzung wurde zur vorläufigen Prüfung der Vorlagen über das Gemeindegesetz und des hierauf bezüglichen Wahlgesetzes ein Ausschuß aus sieben Mitgliedern gewählt; ein anderer Ausschuß aus ebenfalls sieben Mitgliedern wurde für die Prüfung des Provincialfonds ernannt.

Ueber weitere Landtagsverhandlungen liegen folgende tel. Depeschen vor.

Troppau, 13. Jänner. Der Herr Justizminister Hein legt mittelst schriftlicher Anzeige seine Stelle als Landesausschuß nieder. Landeschef Graf Belcredi begründet behufs der ersten Lesung die Regierungsvorlagen in einer längeren Rede und empfiehlt deren Annahme. Dr. Dietrich stellt den Antrag, die Vorlagen einem Ausschusse von 9 Mitgliedern zu überweisen. Dr. Demel schließt sich demselben an und bedauert, in Erwiderung auf die warme Empfehlung der Bezirksvertretungen von Seite des Grafen Belcredi, daß er mit der Regierungsvorlage in Betreff der Bezirksvertretung nicht übereinstimmen könne, da sie den Verhältnissen Schlesiens nicht entspreche, sich nicht an das Naturwüchsige anschließe und wie sie hier organisirt erscheint, an den Feudalismus grenze. Der Antrag des Dr. Dietrich wird angenommen.

Klagenfurt, 13. Jänner. Ueber den Antrag des Baron Gerbert wurde mit großer Majorität eine Petition an das Ministerium wegen Reduzirung des kärntnerischen Regiments Marvicie beschlossen. Ein Antrag des Bürgermeisters von Villach, Kassin, um Reduzirung des gesammten Armee-Activstandes zu bitten, wurde verworfen. In die Commission für die Gemeindeordnung wurden gewählt: Max Moro, Baron Herbert, Dr. Steiger, Schönberg, Lax, Offner, Götz, Nowak, Aichelburg. In die Commission für die Patronate: Fürst Bischof Wierry, Aichenegg, Hofrath Schwab, Homann, Dr. Rulitz, Nischelwitzer, Baron Strenek.

Linz, 13. Jänner. Heute Fortsetzung der Berichte des Landesausschusses. Die Auszahlung von 300 fl. für das Denkmal Kepplers wurde genehmigt. Anläßlich der Linz-Lengfelder Straße entspann sich eine längere Debatte, ob die Präliminarposten für den Landesausschuß eine Permission oder einen Auftrag enthalten. Die Entscheidung wird bei Berathung des Präliminares für 1863 erfolgen. Ein anderer wichtiger Gegenstand ist die Verhandlung betreffs der Ueberweisung des Einkommen- und Erwerbsteuerzuschlages der Elisabethbahn vom niederösterreichischen auf den oberösterreichischen Landesfond. Wieninger bringt einen Antrag wegen Revision des Militärbequartierungs-Gesetzes ein. Wiser wurde zum Obmann des Comité's für die Geschäftordnung gewählt.

Brünn, 13. Jänner. Vom Statthalter wurden folgende Vorlagen einbegleitet: 1. Gemeindeordnung. 2. Gemeindewahlordnung mit Wahrung der Autonomie und eventuellen Bestimmungen betreffs Ausscheidung des großen Grundbesitzes. 3. Bezirksvertretung (Autonomie garantirt). 4. Landesstraßen. Angenommen wurden: Der Ausschußantrag in Betreff der Diäten mit dem Amendement Szabels. Erstattet wurden: Berichte über die Wirksamkeit in Gemeindeangelegenheiten, ferner in Betreff des Beamtenpersonales. Zur Prüfung dieser beiden Landesausschußberichte wird ein Ausschuß gewählt werden. Der Bericht über Förderung der Grundlastenablösung wird zur Kenntniß gebracht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben zum Zwecke der Errichtung eines Uhland-Denkmales den Betrag von Eintausend Gulden allergnädigst zu widmen geruht, welcher sofort dem hiesigen Zweig-Comité übergeben worden ist.

Ihre Majestät die Kaiserin macht jetzt täglich früh Spaziergänge auf der Bastei nächst dem Volksgarten und befindet sich bei günstigem Wetter gewöhnlich in Begleitung der kaiserlichen Kinder. Nach Berichten aus Triest werden Herr Erzherzog Ferdinand Max und dessen Gemalin nach Brüssel reisen, wenn sich das Befinden Sr. Majestät des Königs Leopold in Kürze nicht bessern sollte.

Wie der „Grazer Tagespost“ aus Laibach berichtet wird, soll sich Se. Majestät der Kaiser dieser Tage auf die fürstlich Windischgrätz'sche Herrschaft Schneeberg — zwischen Adelsberg und Loitsch — begeben, um daselbst in Gesellschaft einiger Erzherzoge an einer Bärenjagd theilzunehmen.

Heute fand in den Revieren im Prater eine Hofjagd statt, an welcher Se. Majestät der Kaiser, die Herren Erzherzoge Franz Carl, Albrecht, Wilhelm, Rainer und Leopold Theil nahmen.

Der Judex Curiae Graf Apponyi wird morgen nach Pest abreisen; Bischof Peitler ist heute nach Waitzen zurückgekehrt.

Nach der heutigen „Ostd. Post“ ist dem Justizminister Dr. Hein vorgestern ein kaiserliches Handschreiben übergeben worden, in welchem er zum Geheimen Rathe ernannt wird.

Die Generalversammlung des Repräsentantenkörpers der Pester israelitischen Gemeinde hat beschlossen, einen Prediger aufzunehmen, der in ungarischer Sprache predigen soll. Da sämmtliche Juden in Pest der deutschen Sprache, nicht aber alle der ungarischen Sprache mächtig sind, so ist dieser Beschluß eine der ungarischen Nationalität gemachte Concession.

Der Umstand, daß die Rumänen einen Nationalcongreß beabsichtigen, hat auch bei den Szeklern den Wunsch erregt, einen Nationalcongreß abzuhalten.

In der Generalcongregation des Agramer Comitats am 8. d. äußerte sich der erste Vicegespan Ocić in Betreff der für 1863 angeordneten Recrutirung, man solle schon aus Opportunitätsgründen und mit Rücksicht auf die verwickelten Verhältnisse Europas, unter Reservirung des alten constitutionellen Rechtes der Militärbewilligung, wie im vorigen Jahre das verlangte Contingent stellen und sich um so weniger in eine Principienfrage einlassen, als durch die Trennung von Ungarn so manches Recht in Zweifel gezogen werde. Er beantrage somit, für diese Angelegenheit ein eigenes Comité zu ernennen. Der Antrag, vom Obergespan Kukuljević unterstützt, während Mrazović, Vrbancić und Karl v. Jelacić gegen die „inconstitutionelle“ Recrutenaushebung protestirten, wurde schließlich von der Versammlung angenommen. Die hochortige Aufforderung, bei der Steuereintreibung amtlich mitzuwirken, wurde ad acta gelegt.

Deutschland.

Wie die Ernennung des Generals Willisen zum Gesandten in Turin, so ist nunmehr auch die Ernennung des Herrn v. Byern zum Regierungs-Präsidenten in Sigmaringen, welche bereits von den Ministern des Innern und der Finanzen in Einverständniß mit dem Minister-Präsidenten beschlossen worden war, wieder rückgängig gemacht worden.

Aus Posen meldet man der „Ostsee-Ztg.“: Am 9. und 10. Januar fanden hier Berathungen der polnischen Landtags-Abgeordneten statt, an denen auch Delegirte aus den meisten Kreisen der Provinz Theil nahmen. Zweck der Berathungen war die Feststellung des Operationsplanes des sogenannten Polnischen Landtags-Clubs für die beginnende Landtags-Session. Allgemein wurde auf die Nothw ndigkeit einer größeren Thätigkeit des Clubs für das Interesse der polnischen Sache hingewiesen und den Mitgliedern die regste Betheiligung an den Berathungen des Landtags zur dringenden Pflicht gemacht. Die mit großer Lebhaftigkeit geführten Debatten betrafen hauptsächlich zwei Gegenstände: 1) das Verhältniß des polnischen Landtags-Clubs zur deutschen Fortschritts-Partei; 2) die im Interesse der polnischen Nationalsache im Abgeordnetenhause zu stellenden Anträge. In Bezug auf ersteren Gegenstand wurde eine engere Verbindung mit der deutschen Fortschrittspartei entschieden abgelehnt und beschlossen, nur in der Opposition gegen das Ministerium mit jener Partei gemeinschaftliche Sache zu machen. Unter den beschlossenen Anträgen des Clubs befindet sich auch der in der vorletzten Session vom Abg. v. Niegolewski gestellte Antrag wegen Herstellung der territorialen Einheit der ehemals polnischen Landestheile zum Zweck eines ungehinderten Handelsverkehrs auf Grund des Wiener Tractats.

Am 4. d. M. wurde bei dem gräfl. Krenski'schen Gutsverwalter Berger (einem polonisirten Deutschen) in Grembanin im Schildberger Kreise Posens auf Verfügung des Oberpräsidenten v. Bonin eine Haussuchung vorgenommen. Kaum ward dies im Dorfe ruch ar, so eilten die Dorfbewohner mit dem Schulzen und den Gemeindeältesten zahlreich herbei und boten den Untersuchungsbeamten freiwillig ihre Unterstützung an. Die Dorfleute stießen Verwünschungen gegen die Revolutionspartei aus, da sie nur Unheil und Verderben über die Bevölkerung, namentlich über die arbeitende Klasse bringe. Berger steht im Verdacht, daß er Mitglied des polnischen National-Comité's in Paris sei und zwischen diesem und dem Revolutions-Comité die Correspondenz vermittle. Ueber das Resultat der Haussuchung verlautet noch nichts. (Es soll nichts gefunden worden sein.)

Nach Berichten aus Kassel hatte Hr. v. Dehn-Rotfelser seine Entlassung nur rücksichtlich seiner interimistischen Versehung des Departements des kurfürstlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten nachgesucht. Die Entbindung von seiner Hauptstelle, dem Finanzministerium, wäre ihm demnach gegen seinen Willen zu Theil geworden.

Frankreich.

Paris, 11. Jänner. Das Decret des Herrn v. Persigny über die Einführung der Oeffentlichkeit für die Sitzungen der Präfecturräthe macht in allen Departements weit größeres Aufsehen, als man aus den Pariser Journalen ersehen kann. Allgemein erblickt man darin eine der wirksamsten Maßregeln, die bis jetzt im Interesse der Decentralisation angeordnet wurden. — Der russische Botschafter, Baron Budberg, hat laut „Moniteur“ beim Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde Audienz gehabt. Prinz Napoleon hat nun, wie es heißt, definitiv seine Reise aufgegeben, die eben so definitiv vor einigen Tagen beschlossen gewesen war. — Die Mitglieder der französischen Academie haben die ihnen vom Staatsministerium zugedachte Verdoppelung ihrer seitherigen Emolumente von 1500 Frcs. abgelehnt. — Marschall Graf Ornano, Gouverneur der Invaliden, war ernstlich erkrankt, doch bessert sich, wie der „Moniteur“ heute anzeigt, sein Zustand von Tag zu Tage. — Jules Favre und seine wenigen Oppositions-Collegen sollen in einer Versammlung beschlossen haben, in Anbetracht, daß die Fahne Frankreichs in Mexico engagirt ist, die mexicanische Frage in der Kammer nicht zur Sprache zu bringen. Jules Favre würde diesen Beschluß und die Gründe dazu der Kammer kurz mittheilen, desto eifriger würde man aber in Bezug auf die italienische Angelegenheit Opposition machen.

Die bevorstehenden allgemeinen Wahlen, wie man der „F.P.Z.“ schreibt, nehmen bereits alle Aufmerk-

---

kam athemlos mit einer ganzen Flasche Cognac zurück, den der nächste Publikhouse-Wirth als die englische Universal-Hausmedicin schon bereit gehalten hatte.

Er gab ihm ein Glas voll und wollte noch mehr eingießen, als ihn der Wundarzt mit der Mahnung unterbrach, den Unglücklichen nicht betrunken vor den Thron des Ewigen zu senden. „Wer würde betrunken vor Victoria's Thron erscheinen wollen?“ setzte er hinzu, „wie viel weniger vor dem des Ewigen!

Ein neuer Tumult vom Wasserrande her unterbrach diese Scene. Die chirurgischen Instrumente waren angekommen. Die Fluth war weit über die Kniee des Niedergefesselten gestiegen und schlug sich wälzend und hinrollend in flüssigen Hügeln bis an die Hüften heran. Die Volksmenge, noch immer an dem Glauben festhaltend, daß die Amputation möglich und Pflicht sei, brach in neue Wuth aus, als die Wundärzte keine Anstalt machten, die Instrumente zu gebrauchen. Bill, der einsah, daß alle Hoffnung für seinen Capitain aufgegeben werden müsse und die in ihrem Leben gefährdeten Wundärzte nicht auch noch geopfert sehen wollte, gab flüsternd den Rath, sie im Boote nach der Mitte des Flusses hin unvermerkt in Sicherheit zu bringen. Dies geschah denn auch mit möglichster Eile, nachdem beide Aerzte ihrem Patienten still die zitternde Hand gedrückt hatten. Ihr Boot ward von dem bestochenen Ruderer still und ohne Aufsehen aus dem Wirrwarr der ringsum sich drängenden Fahrzeuge in die dunkle Mitte des Flusses hinübergeschoben.

Die Volksmenge auf dem Wasser und am Lande war unabsehbar groß geworden. Man schrie, stritt, jammerte, fluchte, kreischte in den verschiedensten Tonarten und Beleuchtungen, die hier und da immer noch vorübergehendes, unsicheres Licht auf verschiedene Rettungspläne zu werfen schienen, auf lange Taue, Pferdegetrappel am Ufer, blasse, großäugige, schreckenentstellte weibliche Gesichter, dunkele, derbe Männer in Booten und am Lande. —

Inzwischen schwoll und schwankte in immer breiterem, massenhafterem Gewoge der Fluthmasse, Zoll für Zoll, unbarmherzig, kalt und unerbittlich wie ein Fatum, der unvermeidliche Tod immer höher zum Herzen des unerlöslich Niedergefesselten hinan. Wer hielte es aus, solch einen heranschwellenden Tod zu schildern? Die Wogen umschlagen ihn bald über den Hüften, dann schwappten sie hinauf bis zu den Schultern, sie schlängelten sich in kalten, erstickenden Cirkeln um seinen Hals, sie gurgelten und trieben Blasen um seine Lippen, obgleich der Hals sich krampfhaft emporstreckte, noch einige Athemzüge des qualvollsten Lebens zu retten — ein so dämonisch-allmächtiges, unermeßliches Gut ist dieses oft verwünschte Leben noch in seiner unerhörtesten Qual! — So verschlangen ihn die entsetzlichen Wogen Zoll für Zoll, Glied für Glied inmitten einer unabsehbaren, rettungskräftigen — ohnmächtigen Menschenmenge. Endlich ein furchtbarer, ein einziger Schrei aus der Brust des Unglücklichen — sein letzter. Die Wasser schlossen sich über seinem Munde, sie drangen in die Nase — noch ein Kampf unter den Wogen mit heraufgeschwungenen Händen, dann dumpfes Donnern und Wälzen darüber hin — weithin verschallendes Stöhnen und Aechzen durch die nächtliche Menge.

Aus ihr schießt ein Boot mit zwei weiblichen Gestalten, beleuchtet von Fackeln, hervor nach der Stelle, wo eben noch die Arme des Verschlungenen sich emporstreckten. Die eine weibliche Gestalt ist jung, schön, kräftig. Sie steht im Boote, halb nackt, nnr mit Hemd und Unterrock bekleidet. Sie stürzt sich in die Fluth und verschwindet, die andere weibliche Gestalt biegt sich über den Rand des Bootes halb hinunter, gehalten von Männern. Man sieht Taue sich schlängeln, auf den Wogen hintanzen. Ringsum ist die Menschenmasse todtenstill. Endlich tauchen die beiden Frauengestalten wieder empor. Die junge erhebt sich triefend und schreit mit fester, klarer, durchdringender Stimme einen Befehl nach dem Ufer, einen andern nach Booten in ihrer Nähe, dann ein schrilles „Now!“ Die Boote rudern, Taue spannen sich. Am Ufer Pferdegetrappel. Sie ziehen. Ein Tau spannt sich bis hinüber. Ein Ruck — und der von Wogen verschlungene wird auf der Oberfläche hingezogen sichtbar.

„Halt!“

Er wird in das Boot gehoben. — Er lebt!

Dämonisches Freudengeschrei. Im nächsten Hause am Ufer wird der Fuß untersucht. Er ist zerquetscht und zerschunden, aber heilbar. Der Capitain blickt zuerst mit Bewußtsein in die Augen seiner Braut. Sie — und die Barmherzige, in deren Händen sie sein Taschenbuch erkannt hatte, — zwei Mädchen — haben ihn gerettet. Erstere — die Schöpferin und Leiterin des Planes — war hinuntergestiegen, um das Tau für zwei Pferde unter seinem Knie zu befestigen, Letztere, ein anderes um Brust und Arme, für die Leute in den Booten, zu schlingen. Es war das einzige und letzte Mittel. Noch im Wasser hatte sich die Geschwulst etwas gesetzt; der kräftige Anzug der beiden Pferde, das Heben und Ziehen der Bootsleute thaten das Uebrige — der Capitain war gerettet.

Ein einfaches Mädchen hatte erdacht und vollbracht, was den Hunderten der Umstehenden unmöglich erschienen war.

Zur Tagesgeschichte.

** In Warschau erschien der 2. Katalog der Ausstellung der schönen Künste; er umfaßt Oelbilder, Bildhauerarbeiten und Photogramme davon, Gipsmedaillons, Zeichnungen, Pastell- und Aquarell-Bilder; 118 Werke von 54 Künstlern, unter denen Gryglewski und Johann Matejko aus Krakau sind.

** Dieser Tage wurde auf der Warschauer Bühne eine neue Oper in 3 Acten von Ignaz Dobrzyński, unter dem Titel: „Monbar oder die Flibustier“ gegeben. Der Text ist von Fr. Severina Pruszak und Ludwig Paprocki.

** Die neue unterirdische Eisenbahn in London wurde am 9. d. Mts. formell eröffnet. Ein großer Zug ging von Paddington bis zu der einstweiligen Station in Farrington Street; in Folge einiger Mängel am Apparate erloschen jedoch kurz nach der Abfahrt die Gaslichter. Der regelmäßige Dienst für das Publikum hat am 10. Morgens begonnen.

samkeit und Thätigkeit der Parteien in Anspruch. Orleanistische und republikanische Candidaten treffen die nöthigen Vorbereitungen zum Wahlkampf und suchen Anhang und Einflüsse für sich zu gewinnen. Die Vermittlung zwischen den beiden Fractionen der Demokraten ist gelungen. Die Idee der Enthaltung ist aufgegeben. Der Seine-Präfect soll den Maires angezeigt haben, daß die Wahlen Ende März stattfinden werden. — Die Regierung wünscht, daß die Adreßdebatte so lange hinausgeschoben werde, bis irgend ein namhafter Erfolg in Mexico sie in eine vortheilhaftere Stellung der mexicanischen Angelegenheiten gegenüber bringe. — Auf die Verwendung der Kaiserin zu Gunsten des Erzbischofs von Bourges bei Besetzung des erzbischöflichen Stuhls von Paris soll der Kaiser geantwortet haben: „Von allen französischen Prälaten ist Mßgn. Darboy, (Bischof v. Nancy) der Dynastie am meisten ergeben.

Großbritannien.

Die Königin Victoria hat angeordnet, daß bei den Morgenempfängen der Prinz von Wales und bei den Abendempfängen eine Tochter von ihr, nach der Heirath des Prinzen von Wales aber die Prinzessin Alexandra sie vertreten solle, man will daraus schließen, daß Ihre Majestät beabsichtigt, sich in nicht ferner Zeit von der Regierung ganz zurückzuziehen.

Dänemark.

Der „Hamburger unparteiische Correspondent“ bringt ein Telegramm aus Kopenhagen, wonach die Adreß-Commission des Landsthing einen Entwurf angenommen hat, welcher die Voraussetzungen aufrecht erhält, unter denen vor sieben Jahren gewisse Einschränkungen des Grundgesetzes erfolgt sind, und eine feste Politi empfiehlt, wie sie auch von den übrigen nordischen Staaten gebilligt werden könnte.

Italien.

Die „Costituzione“ bringt die von ihr zwar als verläßlich bezeichnete, aber in keinem anderen italienischen Blatte bestätigte Nachricht, (die Mittheilung in der „Perseveranza“ fließt aus derselben Quelle) daß der Papst schwer und sehr bedenklich erkrankt sei und am 5. d. M. in später Stunde den Cardinal Antonelli zu sich berufen und mit ihm einige Zeit conferirt habe.

Mit den jetzigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Papste und dem Pariser Cabinet contrastirt, wie die „K.Z.“ berichtet, die Feindschaft und Raufsucht zwischen päpstlichem und französischem Militär. Die Franzosen können es nicht lassen, den Ausländern gelegentlich soldat du pape! nachzurufen, und das reicht hin, handgemein zu werden. Leider kam es bei Ponte rotto in Trastevere zu einer Mordscene auf denselben Anlaß hin. Ein Deutscher, Namens Bischof, vom fremden Jägerbataillon griff nach empfangener Beschimpfung eine französische Schildwache an, wurde aber von ihr durch den Leib geschossen, und als er sich noch einmal wieder aufraffen wollte, mit dem Bajonett durchstoßen. Sein Bruder und ein Freund, die seinen Tod rächen wollten, erhielten schwere Wunden und wurden gefangen weggeführt. Der Streit wurde allgemein, zuletzt hatten die Franzosen drei schwer Verwundete, welche in den letzten Tagen starben. Am Sonntage erneuerten sich die Feindseligkeiten bei Santa Maria Maggiore zwischen Franzosen und Deutschen Carabinieri. Es wurden sechs auf beiden Seiten verwundet. Das 7. Infanterie-Regiment, welches das streitlustigste war, ist mit dem 19. nach Mexico eingeschifft. Die Leute gingen mißmuthig fort. Ein eben dorthin befehligtes drittes bleibt einstweilen.

Hr. v. Canitz ist am 1. d. nicht ohne Mühe in Civitavecchia eingeschifft worden. Als er von seiner Frau Abschied nahm, brach wieder ein schlimmer Augenblick durch, er konnte, wie man der „V.-Z.“ mittheilt, nur mit Gewalt in den Wagen gebracht werden, und auf der Eisenbahnstation waren 8 Menschen nöthig, ihn zur Abfahrt zu bringen. Doch zeigt, wie wiederholt versichert wird, die Krankheit Symptome, welche völlige Genesung hoffen lassen.

Ein Berliner Blatt will wissen, König Ferdinand soll auf das Andringen Englands geäußert haben, er fühle nicht den Beruf, ein Volk von Kindern zu erziehen, und ebensowenig, sich blos im Interesse Anderer krönen zu lassen. Ein anderweiter Candidat scheint noch nicht gefunden zu sein.

Als die Piemontesen 1860 von Velletri wieder abziehen mußten, um es mit den Franzosen nicht zu verderben, hatten sich die Liberalen daselbst so bloßgestellt, daß sie mit den Piemontesen auswanderten. Der Papst hat jetzt erlaubt, daß die Ausgewanderten heimkehren dürfen, wenn sie wollen.

Rußland.

Großfürst Konstantin soll den Titel Vicekönig von Polen und die General-Directoren der Commission den Titel Minister erhalten.

Dieser Tage wurde in Warschau im Senat ein alter Successions-Prozeß Wielopolski gegen Lubomirski in letzter Instanz zum Nachtheil des Chefs der Regierung entschieden.

Türkei.

Der Berliner „B. u. H. Z.“ wird geschrieben: Abdul Aziz ist mißgestimmt, trüben Geistes, so reizbar, daß die gräulichsten Excesse an Personen und Sachen zu den täglich vorkommenden Ausbrüchen seiner kranken Laune gehören. Die Minister haben schon lange die Maxime befolgt, ihm nicht von Politik zu reden. Da kommt eines Tages der Marquis de Moustier und sagt ihm: England werde die jonischen Inseln an Griechenland geben und auch sonst noch das Königreich in Thessalien und Epirus vergrößern. Tags darauf erscheint Hr. Bulwer und macht ihm den Kopf heiß mit dem serbischen Waffentransport. Der erste Minister, der dem Sultan in der Stimmung, in welche ihm diese Dinge versetzen mußten, näher kommt, erhällt Alles an den Kopf, was der Arm des Großherrn im ersten Anfall zur Hand hat. Selbst dem Marquis de Moustier sollen Rohheiten nachgerufen worden sein, als er das Zimmer des Padischah verließ, ja man spricht von einem geladenen Revolver, der auf den französischen Botschafter zwar nicht abgeschossen, der ihm beim Austritt aus dem Gemache nachgewoefen wurde. Reclamationen und Klagen von allen Seiten müssen solchen Auftritten folgen. Es wird dem Sultan gesagt, der Vorfall mit Herrn de Moustier könnte zu welthistorischen Folgen führen. Mit Mühe wird der Friede hergestellt, der französische Botschafter läßt sich mit Entschuldigungen zufriedenstellen, und macht nur die Bedingung, daß die Wiederkehr solcher Vorfälle verhütet werde. Da plötzlich erklärt der Sultan, er wolle das ganze Intriguengewebe zerreißen, er brauche keine Minister, welche den europäischen Diplomaten dienen, er werde Alle aus dem Hause werfen. Das ist die Minister-Krisis in Konstantinopel, ihr Ausgang ist bekannt.

Der „A. A. Z.“ schreibt man, daß der Sultan dem Finanzminister Nevres Pascha vor den versammelten Ministern ohne die geringste Explication eine derbe Ohrfeige applicirte und dann in helles bedeutungsloses Gelächter ausbrach. Die Minister lachten gezwungen aus vollem Halse mit, und becomplimentirten sodann ihren Collegen über die ihm gewordene seltene Auszeichnung.

Asien.

Der „Courrier du Dimanche“ meldet aus Saigun, daß im Gebiete von Gakong eine bedenkliche Empörung ausgebrochen ist. Gegen-Admiral Bonnard, Gouverneur der cochinchinesischen Colonie, hat sich sogar veranlaßt gesehen, die Aufständischen, die sich nicht sofort unterwerfen, „mit allem möglichem Uebel“ zu bedrohen. Wenn die zu diesem Zwecke anzuwendenden Mittel nicht ausreichen sollten, so soll „vor Ende des Jahres noch die Präfectur Gokong in eine Wüste verwandelt werden.“ Wie bereits angezeigt, sind vor Kurzem 500 Mann Marine-Truppen zur Verstärkung nach Cochinchina abgegangen.

Australien.

Aus Honolulu, 7. Nov., meldet der französische „Moniteur,“ daß der Finanzminister Gregg mit dem Abgeordnetenhause in Streit gerieth und in Folge dessen das ganze havaiische Cabinet abzutreten begehrte. Schließlich tritt nur Herr Gregg ab, der allein an dem Streite schuld gewesen war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. Jänner.

* Die Herausgabe der Werke von Długosz in der Druckerei des „Czas“ schreitet rüstig vor. Der erste Band Liber Beneficiorum ist fast zu Ende. Das Inhaltsverzeichniß zu diesem Werke bearbeitet sorgfältig H. Theophil Zebrawski.

* Der neugewählte Landtags-Abgeordnete Ignaz Lipczyński erläßt in der „Gaz. Narod.“ ein offenes Sendschreiben an seine Wähler in Krakau, worin er ihnen für den Beweis des Zutrauens und alle Kennzeichen der Sympathie und Anerkennung hiermit öffentlich seinen Dank kundgibt.

* Wie man uns mittheilt, wird Herr Miska Hauser am Sonnabend noch ein Concert veranstalten. Das Programm bilden: Das Violin-Concert von Mendelsohn (mit vollem Orchester), Phantasie über Verdi's „Ernani“, eine ungarische Rhapsodie, Irländisches Lied, „Souvenir de Cracovie“, ein Wiegenlied und „Yankee Doddle“.

* Hr. Kuczyński, Professor der Physik an der hiesigen Universität, wird auch in diesem Jahre, und zwar schon im laufenden Monate, seine auch dem größeren Publikum zugänglichen Vorlesungen eröffnen. Sie werden die Ergänzung und Fortsetzung der vorjährigen Vorlesungen bilden.

* Nach dem Prospect der neuen, wie erwähnt, von der hiesigen Buchhandlung Julius Wildt herausgegebenen illustrirten Zeitschrift „Skarbczyk domowy“ wird dieselbe in zwangslosen Heften von 4 Bogen mit 6 bis 10 schönen Holzschnitten, gewöhnlich alle 5 Wochen, erscheinen. Zwölf Hefte (à 50 kr. ö. W.) bilden einen Theil. Als Prämien werden dem 6. und 12. Heft zwei ausgewählte Stahlstiche im Werthe von mindestens 3 fl. beigelegt. Die der ersten Serie sind: „Rafael Sanzio eine Madonna malend“ und „Michel Angelo Buonarotti in seinem Atelier vom Papst besucht“.

* Für artige Kinder erschienen in der hiesigen Verlagsbuchhandlung Jul. Wildt ein nett ausgestattetes Büchlein mit illustrirten Räthseln (Zagadki) und in der Druckerei Bensdorff kleine Thierfabeln (historijki o zwierzątkach) mit Bildern.

* In Jasło erschien in Stöger's Verlag ein Werkchen vom hochw. Johann Szeykowski, Director der Frauen-Hauptschule in Przemyśl, unter dem Titel: „Dydaktyka“ oder die Methode des Unterrichts nach Weinkopf, Spławiński ꝛc. entworfen, zum Gebrauche der Lehrer, Lehrerinen und Candidatinen zum Lehrstand.

* In Sambor ist am 7. d. M. Georg Dziedziniewicz, Lehrer an der dortigen Normalschule, gestorben. Er sammelte von Jugend an Sprüchwörter, deren er eine große Anzahl hinterlassen hat.

* Der Lemberger Gemeinderath hat beschlossen, die Vorstädte statt des Oels mit Naphta zu beleuchten. Man überzeugte sich, daß das Naphtalicht um die Hälfte wohlfeiler als Gas und um den dritten Theil wohlfeiler als Oel ist. Für die Oelbeleuchtung zahlte die Stadt im vergangenen Jahr 15,886 fl. ö. W; die Beleuchtung mit Naphta dagegen wird jährlich, wiewohl die Lampen vermehrt werden, nur 12,949 fl. ö. W. kosten.

* Der Redacteur der neuen Zeitung „Goniec“ Heinrich Nowakowski erklärt, daß die Nachricht der „Gazeta nar.“, man habe in Pasynkowski's Conditorei eine Adresse an den Grafen Alfred Potocki wegen Erlegung einer Caution für dieses Blatt unterschrieben, ganz falsch und böswillig erdacht ist. Hierauf antwortet die „Gaz. nar.“, daß sie ihre Nachricht von einem gewissen Niżeniecki erfahren. In Folge Berichtigung des „Goniec“ habe sie in jener Conditorei Erkundigungen eingezogen und erfahren, man habe nicht eine Petition, sondern eine Vertrauensadresse für H. Nowakowski unterschrieben.

* Die Zuckerfabrik zu Tłumacz im Stanislauer Kreise hat im Monate November 1862 an inländischen Stoffen 32,000 Zentner roher Runkelrüben zu Zucker verarbeitet, — um 500 Ztr. roher Runkelrüben mehr und um 2400 Ztr. getrockneter Runkelrüben weniger, als im November 1861.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 13. Jännern Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 328,31''' 328 07''' 329.09''' — Thermometer nach R.: —0.6 + 0.8 + 0.6 — Feuchtigkeit: 90.5 83.4 95.5 — Wind: S-W schwach, Süd schwach, SW. dto. — Witterung: trüb trüb., Nebel — Regenmenge: —.'''

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Director der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn ist unter Vorbehalt der Genehmigung der nächsten Generalversammlung der Actionäre beim k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft um die Bewilligung zu den technischen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Gmünd an der projectirten Stockerau-Budweiser Eisenbahn in der Richtung gegen Tabor nach Prag für die Dauer des Jahres 1863 eingeschritten. Diesem Einschreiten dürfte die Voraussetzung zu Grunde liegen, daß für das Zustandekommen der von den Gebrüdern Klein projectirten Stockerau-Budweiser Eisenbahn einerseits, sowie für die Fusion beider Projecte einige Aussicht vorhanden ist.

— Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat der Direction der k. k. a. pr. Brünn-Rossitzer Eisenbahn die Bewilligung zur Aufnahme eines (innerhalb 49 Jahren, vom Jahre 1863 an verlosbaren, in 3000 Partialen à 150 fl. ö. W. oder 100 Thalern zu emittirenden) Silber-Prioritäts-Anlehens von 300.000 Vereinsthalern oder 450,000 fl. unter der Voraussetzung ertheilt, daß dem Beschluße der Generalversammlung vom 5. Mai 1862 gemäß von Seite der Direction einer sofort einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung über den Erfolg der in Frage stehenden Negotiation Bericht erstattet werde.

— Aus Wiesbaden wird vom 10. Januar die an diesem Tage erfolgte Eröffnung der Lahnbahn bis Wetzlar gemeldet.

Breslau, 14. Jänner. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. -- 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 79 — 74. Gelber 76 — 73. Roggen 53 — 51. Gerste 40 — 37. Hafer 26 — 24. Erbsen 50 — 46. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 252 — 218. Sommerraps 222 — 196 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 15¼ — 9½ Thlr. Weißer von 19— — 8— Thlr.

Neu-Sandez, 9. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 52½ — Korn 2.57½ — Gerste 1.65 — Hafer 1.— — Erbsen 2.50 — Bohnen —.— — Hirse—.-- — Buchweizen -.— — Kukurutz .— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 7. | — weiches 5.— —Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh – .80.

Rzeszów, 11. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.52— — Roggen 2.07½ — Gerste 1.70 — Erbsen 2.50— Bohnen 2.25 Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel—.70 — 1 Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh —.80.

Przeworsk, 10. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.98 — Roggen 2.10 — Gerste 1.86 — Hafer —.98 — Erbsen 1.88 — Bohnen —. — Hirse—.— — Buchweizen 1.88 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.05 — Eine Klafter hartes Holz 10.50 — weiches 7.30 — Futterklee 1.20 — Ein Zentner Stroh —.50.

Bochnia, 9. Jänner. Marktpreise in östrr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.35 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 6.20 — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.—.

Olmüz, 14. Jänner. Getreidepreise: Der nied.-österreichische Metzen Weizen 4.60 — Korn 3.20 — Gerste 2.28 — Hafer 1.60 — Erbsen —.— — Linsen —.— — Wicken —.— — Hanfsaamen 4.43 — Leinsaamen —.— — Mohn 9.42 — Heu ein Zentner 1.63 — Stroh ein Schock 5.—

Proßnitz, 8. Jänner. Mittlere Getreidepreise: Ein Metzen Weizen 4.85 — Korn 3.19 — Gerste 2.39 — Hafer 1.56 — Hirse 2.72 östr. Währ.

Berlin, 13. Jan. Freiw. Anl. 102—.— 5perz. Met. 67.— 1854er-Lose 81⅝. — Nat. Anl. 72⅜. — Staatsbahn 138—. — Credit-Act. 100¾. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 73¾. — Wien 87⅛.

Frankfurt, 13. Jan. 5perz Met. 65¼. — Wien 102¼. — Bankactien 839. — 1854er-Lose 79—. — Nat. Anl. 70⅛. — Staatsbahn 239. — Credit-Act. 235—. — 1860er-Lose 82—. — Anlehen v. J. 1859 79⅝

Paris, 13. Januar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.10. — 4½ perz. 98.30 — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 1140. — Lomb. 598. — Piemontesische Rente 69.75. — Consols mit 93 gemeldet. — Haltung träge, wenig Geschäft.

Lemberg, 13. Jänner. Holländer Dukaten 5 38 Geld, 5.45½ Waare. Kaiserl. Dukaten 5.42 G., 5.48— W. Russischer halber Imperial 9.26½ G., 9.43 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.77— G, 1.80½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.70 G., 1.72½ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., — — W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.30 G., 79.05 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.30 G. 83.03 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.23 G 74.98 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.88 G. 82.55 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 219.25 G. 221.75 W.

Krakauer Cours am 14. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 398 verl., 392 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88⅔ verl. 87⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. W. 112½ verl., 111½ bez. — Russische Imperials fl. 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Napoleond'ors 9.15 verl., 9.01 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.39 verl., 5.31 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.45 verl., 5.37 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79⅓ verl., 78⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83⅓ verl. 82⅓ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76— verl. 75— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 222 verl., 220 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die nach einem italienischen Blatte gebrachte Mittheilung von einem ernstlichen Unwohlsein des Papstes wird der „G. C.“ von verläßlicher Seite als jeder näheren Begründung entbehrend bezeichnet.

Die „Opinione“ dementirt entschieden die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß Graf Stackelberg, russischer Geschäftsträger in Turin, eine Reise in die neapolitanischen Provinzen unternehmen werde, womit auch zugleich alle daran geknüpften Combinationen von selbst in Nichts zerfallen sollen.

Berlin, 24. Jänner. Heute fand die Eröffnung der beiden Häuser des Landtags statt. In Abwesenheit des Königs hielt Minister Bismark eine Rede, worin er erklärt: es sei der Wunsch der Regierung sich über die bis jetzt nicht gelösten Fragen zu verständigen; er nennt die Finanzlage befriedigend, denn das vorhergesehene und veranschlagte Deficit für 1862 sei nicht erfolgt. Das Ministerium wird das Budget vom vorigen Jahre und ebenso den Etat für 1863 neuerdings vorlegen. Man hofft das Deficit gänzlich auszugleichen. Die weitern Vorlagen betreffen das Gesetz über die Militärdienstzeit. Die Regierung hofft, die Organisation der Armee werde glücklich zu Ende geführt werden; weiter verspricht sie die Durchführung des Handelsvertrages. Die Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten seien im Allgemeinen befriedigend; die letzten Vorgänge in Cassel können nur temporär das constitutionelle Leben im Kurfürstenthum Hessen stören. Die in der Bundesversammlung von Seiten der Regierungen des deutschen Bundes kürzlich eingebrachten Anträge haben in Betreff der Stellung Preußens zum Bundestag eine principielle Bedeutung, nicht so sehr wegen ihres Inhaltes, als vielmehr wegen der auf sie angewandten Deutung der Bundesverträge angenommen. Die Regierung ihrerseits ist ebenfalls von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Bundesverträge von 1815 nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechen; sie sei jedoch sich der Pflicht bewußt, die bestehenden Verträge gewissenhaft zu wahren, und habe beschlossen, eine völlige Gegenseitigkeit in Vollziehung dieser Pflicht als eine Präliminarbedingung der weitern Dauer dieser Verträge anzusehen.

Kassel, 13. Jänner. In der heutigen Ständesitzung interpellirte Wippermann wegen der Ministerkrisis. Sonnabend habe ein amtliches Blatt die Entlassung Dehn-Rothfelsers angezeigt, er frage nun ob die Wiederbesetzung der Ministerien des Aeußern und der Finanzen noch nicht stattgefunden habe. Hierauf erwiderte der Landtagscommissär. Mit den Finanzen sei Schnackenberg beauftragt, über das Auswärtige sei eine Entscheidnng noch nicht getroffen und fügte hinzu, daß die Neubesetzung des Ministerinms der Finanzen und des Aeußern ohne Verantwortlichkeit der betreffenden Minister erfolgt. Die Ständeversammlung faßte in Folge dessen den sofortigen Beschluß, den Verfassungsausschuß zu beauftragen, Anträge anläßlich der verfassungswidrigen Verwaltung des Ministeriums zu stellen. Wippermann begründet einen Antrag wegen der Delegirtenversammlung.

Turin, 13. Januar. (Nachts.) Die Einberufung des Parlaments ist für den 28. Januar beschlossen. Man versichert, Marineminister Ricci habe seine Demission gegeben. Die Municipalität in Neapel hat 50,000 Fr. für die Opfer des sog. Brigantaggio gezeichnet.

Paris, 13. Jänner. In der Deputirtenkammer erwähnt Morny in seiner Rede der Rede des Kaisers, indem er ihm für dessen Worte dankt, erinnert an den Austausch des Vertrauens und der Concessionen, zwischen Kammer und Souverain, und schließt mit den Worten: Hoffen wir, daß das Land in seiner Weisheit diese Situation verlängern werde, welche aus der Verfassung ein unangreifbares Werk macht, weil sie vollkommnungsfähig, und indem sie die graduelle Befestigung der Freiheit begünstigt, auf unvergängliche Weise die Grundpfeiler der kaiserlichen Dynastie befestigt.

Die Regierung gibt bekannt, daß die nach Europa geflüchteten Bischöfe in vollkommener Sicherheit nach Mexico zurückkehren können. General Forey verlangt Verstärkungen.

Aus New-York wird gemeldet, daß General Banks dem französischen Consul versprochen habe, daß die von Buttler confiszirten Besitzungen sofort zurückerstattet werden sollen.

Man glaubt, daß Donnerstag eine Erhöhung des Escompte-Zinsfußes der französischen Bank stattfinden werde. (2 Uhr 30 Minuten Rente 69.95.)

Teheran, 11. Jänner. Die Einnahme von Herat wird dementirt.

New-York, 3. Januar. Die Proclamation Lincolns ist der früheren Proclamation gemäß veröffentlicht worden; dieselbe erklärt Arkansas, Texas, Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Nord- und Südcarolina und Theile von Louisiana und Virginien als insurgirt, und befiehlt, daß alle Sklaven in diesen Staaten frei seien, daß die Bundes-Militär- und See-Autoritäten die Freiheit solcher Sklaven anerkennen und aufrecht halten werden. Den Sklaven wird empfohlen, sich jeder Gewaltthätigkeit, ausgenommen der Selbstvertheidigung, zu enthalten.

Bei Murfresboro in Tennessee fand eine bedeutende Schlacht statt. Die Unionisten durchbrachen das Centrum der Conföderirten, jagten die letzteren eine Meile weit und erstürmten deren Verschanzungen. Vier unionistische Regimenter verloren die Hälfte der Soldaten und alle Officiere. Drei Unions-Generale wurden verwundet, die Conföderirten-Generale Cheatham und Rains getödtet. Zwei Unionistische Divisionen verfolgten die Conföderirten nach Murfreesboro. Die Schlacht begann am 31. Dezbr. wieder und dauerte noch zwei Tage fort. Die Verluste sind ungeheuer. Butler, welcher in New-York ankam, ging nach Washington; er wird ein wichtiges Commando erhalten. Die Richmonder Zeitungen constatiren, daß die Unionisten Vicksburg am 27., 28. und 29. angriffen und mit großem Verlust zurückgeworfen wurden. Die Schlacht dauert fort.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

vom 14. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.35 — Bankactien 819 — Creditactien 226.20

Wechsel: Silber 113.— — London 114.30 — K. k. Münz-Dukaten 5.47.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. Jänner 1863.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Herr Feigelstock, Agent, aus Wien. Herr Rudkowski, Schichtmeister, aus Siersza. Herr Anton Zakrzewski, Dr. der Rechte, aus Lemberg. Herr Wladislaus Bochenek, k. k. Lieutenant, aus Neusandec.

Hotel zur weißen Rose: Herr Johann Toczewski, Gutsbesitzer, aus Bochnia.

Hotel zum schwarzen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Maximilian Hubicki, aus Jawornik. Johann Petruszyński, Paul Młodecki und Wladislaus Bayer, aus Polen.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Raczyński, aus Rußland. Mieczyslaus Waligórski, aus Warschau. Joseph Majzel, aus Polen. Herr Johann Orel, Kaufmann, aus Olmütz. Frau Apolonia Fichthauser, Gutsbesitzerin, aus Kunice.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Herr Wladislaus Bochenek, k. k. Lieutenant, nach Neusandec. Herr Mathias Górski, Gutsb., nach Rzeszów.

Hotel de Varsovie: Die Herren Gutsbesitzer: Johann Borkowski, nach Rzeszów. Stanislaus Jagielski und Anton Kisielewski nach Galizien.

Amtsblatt.

Z. 20140. **Edict.** (36. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, es seien am 29. Juli 1843 Wolf Lust und am 12. Jänner 1833 Maria Lust zu Krakau ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthaltsort des gesetzlichen Erben Szyja Lust unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Kurator H. Simche Fischel Lust abgehandelt werden würde.

Krakau, am 9. Dezember 1862.

L. 22158. **Obwieszczenie licytacyi** (37. 2-3.)

Ces. król. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie pani Agaty Litwińskiej odbędzie się w wykonaniu prawomocnego wyroku tutejszego c. k. Sądu krajowego z d. 26. Czerwca 1860. do L. 6762 na zaspokojenie przyznanéj tymże wyrokiem p. Agneszce Litwińskiej w stanie biernym realności pod Nr. 102, Dz. V. (Nr. 45 Gm. VII.) w Krakowie według Ks. główn. Gm. VII. Kleparz, vol. nov. 2. pag. 112. n. 10 on. na rzecz tej zaintabulowanéj summy 1248 złr. 30 kr. m. k. wraz z procentem 5% od 8. Czerwca 1856. liczyć się mającym, już przyznanemi kosztami sporu w ilości 19. złr. 70 kr. w. a. i kosztami egzekucyjnemi w ilości 60 złr. 74 kr. w. a. jednakże po odtrąceniu zapłaconych już 33 złr. m. k: publiczna przymusowa sprzedaż realności pod Nr. 102, Dz. V. (Nr. 45, Gm. VII.) w Krakowie położonéj, pp. Michała i Magdaleny Zygmuntowiczów własnéj, a to pod następującemi warunkami:

1. Sprzedaż ta odbędzie się w trzech terminach, a mianowicie dnia 30. Marca, 29. Kwietnia i 30. Maja 1863. r. każdą razą o godzinie 10. zrana w tutejszym c. k. Sądzie krajowym.
2. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa téjże realności w ilości 11031 złr. 76 kr. w. a.
3. Realność ta na powyższych terminach tylko za cenę wywołania lub poniżéj takowéj sprzedaną zostanie, zaś w razie, gdyby téj ceny szacunkowéj na trzecim terminie nikt nie ofiarował, wyznacza się termin celem ustanowienia lżejszych warunków licytacyjnych na dzień 30. Maja 1863. o godzinie 11. zrana, na który wzywa się wszystkich wierzycieli hipotecznych z tém ostrzeżeniem, że głosy niestawających do większości głosów wierzycieli stawających doliczone będą.
4. Chęć licytowania mający winien złożyć do rąk komisyi licytacyjnej jako zakład 1/10 część ceny szacunkowéj rzeczonéj realności w okrągłéj ilości w gotówce lub w publicznych obligacyach długów państwa, lub też w galicyjskich stanowych listach zastawnych, któreto papiery według ostatniego kursu, którym się nabywca wykazać ma, a nie według ich imiennéj wartości, ani téż nad takową obliczać się mają. Zakład ten nabywcy zatrzyma się w celu zabezpieczenia wykonania warunków licytacyjnych, innym zaś współkupującym zaraz po ukończeniu licytacyi zwróconym zostanie.
5. Chęć kupna mającym wolno jest wyciąg hipoteczny i akt oszacowania rzeczonéj realności jako też i bliższe warunki niniejszéj licytacyi przejrzéć w tutejszéj registraturze sądowéj lub przenieść w odpisie.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi zawiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli hipotecznych, nareszcie tych, którzy z swemi pretensyami dopiero po dniu 2. Listopada 1862. do hipoteki weszli, albo którymby zawiadomienie niniejsze albo wcale nie, albo nie dość wcześnie doręczoném zostało, na ręce ustanowionego dla nich jednocześnie kuratora w osobie Adw. Dra. Koreckiego z podstawieniem p. Adw. Dra. Machalskiego.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1862.

L. 22027. **Edykt.** (38. 2-3)

W gmachu c. k. Sądu krajowego w Krakowie odbędzie się dnia 19. Lutego 1863. r. o godzinie 10. zrana dozwolona w drodze egzekucyi na prośbę Ludwika de Laveaux w celu zaspokojenia tegoż wierzytelności 8000 złp. w brzęczącéj monecie srebrnéj polskiéj i procentów po 6% za trzy lata wstecz od 3. Sierpnia 1857. i od tegoż dnia daléj liczyć się mających, tudzież kosztów sądowych 12 złr. 49½ kr. w. a. i kosztów egzekucyjnych 7 złr. 94 kr., 10 złr. 50 kr. w. a., 5 złr. 23 kr., 8 złr. 83 kr. i 28 złr. 80 kr. w. a.. przymusowa sprzedaż realności pod N. 60 Dzie. VIII now. (N. 47 Gm. VI daw.) w Krakowie leżącéj — do Wincentego Łatkiewicza wedle księgi hipotecznéj głównéj Gm. VI. vol. nov. 3, pag. 411 i 413 w 8 i 11. haer. należącéj, pod warunkami uchwałą tutejszo sądową z dnia 12. Sierpnia 1862. do Nru. 11513 ustanowionymi i edyktem równoczesnym w gazecie niemieckiéj Krakowskiéj N. 209 — 210 i 211 z roku 1862. zamieszczonym ogłoszonemi — z tą jednak zmianą, że wadyum wynosi tylko 2000 złr. w. a. i że realność owa na tym terminie także niżéj ceny szacunkowéj, za jakąkolwiek cenę sprzedaną zostanie.

Akt oszacowania i dalsze warunki licytacyi mogą w registraturze c. k. Sądu krajowego być przejrzane i odpisane.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi uwiadamia się obie strony, wszystkich wierzycieli z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych — niewiadomych zaś co do życia i miejsca pobytu, jako to: Emilię Bartoszewską, Eufrozynę i Emilię Łatkiewiczowe, Rudolfa Łatkiewicza, Katarzynę Krzeszowską, Juliannę Sieńkowską, Breindla i Judę Vaternacht, Kordulę Linowską, a wrazie ich śmierci — nieznanych ich sukcesorów; tudzież tych wszystkich wierzycieli, którymby uchwała niniejsza przed licytacyą, albo całkiem wręczoną być nie mogła, do rąk ustanowionego im kuratora p. Dra. Koreckiego, któremu za zastępcę pan Adw. Dr. Witski dodany został i przez edykt.

Kraków, dnia 24. Grudnia 1862.

Z. 21587. **Edict.** (34. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, es werde der Concurs über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, dann über das in den Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Michael Statowski Spezerey- und Weinhändlers in Krakau eröffnet und gleichzeitig zum einstweiligen Concurs-Massaverwalter der Herr Advocat Dr. Machalski und zum Concursmassavertreter der Herr Advocat Dr. Geissler bestellt.

Durch dieses Edict werden alle, welche an die Concursmasse eine Forderug zu stellen haben, aufgefordert, ihre wie immer gearteten Ansprüche bis zum 28. März 1863 hiergerichts anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen oder etwa zuwachsenden Concursvermögen, so weit solches die sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des, auf ein in der Masse befindliches gut habenden Eigenthums oder Pfandrechtes oder eines ihnen zugestandenen Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld an die Masse angehalten werden würden.

Zur Bestätigung des einstweiligen Vermögensverwalters oder Wahl eines andern, so wie zur Wahl eines Gläubigerausschusses, wird die Tagfahrt auf den 28. März 1863 um 4 Uhr Nachmittags bei diesem k. k. Landesgerichte bestimmt und hiezu alle Gläubiger vorgeladen.

Krakau, am 23. Dezember 1862.

L. 21587. **Edykt.**

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie jako Sąd handlowy ogłasza niniejszém zbieg wierzycieli do wszelkiego gdziekolwiek bądź znajdującego się ruchomego jako też i nieruchomego majątku Michała Statowskiego kupca w Krakowie, który to nieruchomy majątek mógłby znajdować się w krajach, w których cesarski patent z dnia 20. List. 1852, l. 251 D. p. P. ma moc obowiązującą i ustanawia tymczasowym zarządcą majątku krydalnego P. Dra. Adwokata Machalskiego, zaś kuratorem massy P. Adw. Dra. Geisslera.

W skutek tego wzywa wszystkich wierzycieli, którzy jakiekolwiek pretensye do Michała Statowskiego mają, aby takowe do dnia 28. Marca 1863. w sądzie tutejszym zgłosili, inaczéj do majątku dłużnika już istniejącego, lub później wykryć się mogącego, o ile takowy przez zgłaszających się wierzycieli wyczerpanym będzie, żadnego prawa miéć nie będą, chociażby im służyło prawo własności lub zastawu — na rzeczy do massy należące lub prawo potrącenia wzajemnych pretensyi — owszem w ostatnim wypadku musieliby dług swój do massy bezwzględnie zapłacić.

Zarazem do wyboru stanowczego zarządzcy massy i wydziału wierzycieli termin na 28. Marca 1863. o godzinie 4. po południu wyznacza i na takowy wszystkich wierzycieli przyzywa.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Heute Donnerstag 15. Januar 1863.

„Des Schauspielers letzte Rolle" von Jasiński.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	fr.	I. Gattung bis fl.	fr.	II. Gattung von fl.	fr.	II. Gattung bis fl.	fr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	50	4	62½	4	32	4	38
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	62½	2	75	—	—	2	50
„ Gerste	1	—	1	85	2	—	1	75
„ Hafer	—	—	1	37²/₄	—	—	1	25
„ Erbsen	3	—	3	15	2	50	2	75
„ Hirsegrütze	4	—	4	25	3	65	3	75
„ Fisolen	3	15	3	25	2	75	2	90
„ Buchweizen	—	—	2	25	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	—	—	—	—	95
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
„ mageres „	—	18	—	22	—	15	—	17
„ Rind-Lungenfleisch	—	—	—	30	—	—	—	28
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogene Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	3	—
Germ aus Doppelbier								
1 Pfund Speck	—	—	—	50	—	—	—	48
„ Schmalz	—	—	—	50	—	—	—	45
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	90	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	45	—	47½	—	35	—	40
Częstochauer dtto.	—	—	1	20	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	1	85	—	—	—	80
Perl dtto.	—	95	1	—	—	—	—	90
Buchweizen dtto.	—	—	—	90	—	—	—	85
Geriebene dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	55	—	60	—	—	—	50
Weizenmehl dtto.	—	55	—	60	—	—	—	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 13. Jänner 1663.

Deleg. Bürger Aug. Friedlein. — Magistrats-Rath Wisłocki. — Markt-Kommissär Jezierski

---

Wiener Börse-Bericht

vom 13. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Östr. W. zu 5% für 100 fl.	69.90	70.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	82.10	82.25
vom April — October	82.20	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.10	76.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.25	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.—	145.50
„ 1854 für 100 fl.	93.25	93.75
„ 1860 für 100 fl.	94.40	94.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74 60	75.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	819.—	821.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	227.90	228.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	652.—	655.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1860.	1862.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.—	235.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.—	131.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	274.—	274.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	219.50	220.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	431.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	402.—	404.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.20	85.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	131.90	132.10
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	97.—	97.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	38.75	39.25
Palffy zu 40 fl. „	37.75	38.25
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	37.25	37.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.50	21.—
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.—	16.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.75	96.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddent. Währ. 3%	96.60	96.75
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.70	85.70
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	114.—	114.10
Paris, für 100 Franks 4%	45.25	45.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	fr.	fl.	fr.	Letzter Cours fl.	fr.	fl.	fr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	47½	5	45	5	46	5	47
„ vollw. Dukaten	5	47½	5	45	5	46	5	47
Krone	—	—	—	—	15	55	15	60
20 Frankstücke	9	12	—	—	9	12	9	13
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	30	9	35
Silber	—	—	—	—	112	75	113	25

Intelligenzblatt.

„DER ANKER."

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Der Sitz der Gesellschaft in Wien, Stadt, am Hof Nr. 329.

(6. 2-5)

Versicherungen von Capitalien.

a) Zahlbar nach dem Ableben des Versicherten, mag sein Tod wann immer erfolgen.

b) Zahlbar nach dem Ableben des Versicherten, wenn sein Tod innerhalb einer im voraus bestimmten Frist erfolgt.

c) Zahlbar an den Versicherten bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters, oder an dessen Erben, falls sein Tod früher eintritt.

d) Zahlbar an den Versicherten, wenn er ein von ihm selbst bestimmtes Lebensalter wirklich erreicht.

Auszahlungen für Sterbefälle

vom 1. Jänner 1859 bis 1. Nov. 1862 auf 146 Policen **465,737 fl. 90 kr.**

Wechselseitige Ueberlebens-Associationen

für Kinderausstattungen und Altersversorgung.

In der am 21. Juli 1862 abgehaltenen zweiten Generalversammlung der Zeichner wurde das Vermögen der Associationen bis Ende Mai 1862 an Grundentlastungs-Obligationen mit . . . 1.366,750 fl.
an Losen des 1860er Lotterie-Anlehens mit . . . 330,000 fl.
zusammen mit 1.696,750 fl
österreichischer Währung ausgewiesen.

Die Zahl der bei den 17 Associationen Versicherten belief sich auf **17,371 Mitglieder mit einem subscribirten Capital von 16.948,123 fl. 67 kr.,** wovon bis Ende Mai 1862 **1.221,517 fl. 83 kr.** eingezahlt und statutenmäßig angelegt waren.

Die Gesellschaft schließt auch **Gegenversicherungs-Verträg** für die Associationen, sowie Verträge auf unmittelbare und aufgeschobene **Leibrenten** ab.

Ausführliche Prospecte sammt den verschiedenen Tarifen für die Versicherungsarten werden in Wien bei der Direction, in den Provinzen bei den Herren Agenten bereitwilligst ausgefolgt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
14	2	331‴ 99	+ 0°6	95	Ost schwach	trüb			
	10	32 68	— 1°7	100	Nord „	trüb	Nebel	— 1°7	+ 1°1
15	6	34 14	— 5°0	100	West-Nord-W. „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**